



Wol

2

22

Gefiederte Bankünstler.

Charakter schilderungen aus der Vogelwelt

unter besonderer Berücksichtigung

der

Nestbauart der Vögel

von

Eduard Wolf-Garnier.



Mit 4 Separatbildern und 104 Federzeichnungen

von

dem Verfasser.



Berlin 1895.

Hilfsverein deutscher Lehrer.

Nachdruck verboten. — Alle Rechte vorbehalten.



Druck von W. Römer, Berlin N., Elsfasser Straße 5.

Vorwort.

Wie magst du, Menschenherz, noch fragen:
 „Wo weilt das Glück mit seiner Lust?“
 Wirf ab dein Bangen und dein Zagen
 Und drück dich an der Schöpfung Brust!

Mit unaussprechlicher Freude erfüllt den Wanderer der Anblick der wechselreichen Bilder traulichen Gemeinschaftslebens in Feld und Flur, Wald und Wiese. Das Gefühl des Unbehagens, das sich seiner im bitteren Kampf ums tägliche Brod bemächtigte, entweicht und giebt einer glücklicheren Stimmung in seiner Seele Raum. Hier draußen findet er, was er in den staubigen, geräuschvollen Gassen und Straßen in Dorf und Stadt vergeblich suchte: ein Stück unverfälschter Gottesnatur. Hier trifft ihn kein tückischer Blick; hier belauscht ihn kein Ohr des Verräters und Verleumders; hier hat er nicht nötig, sein Fühlen und Denken zu zügeln und sein Wollen in unnatürliche Schranken zu zwingen. Frei, wie der Vogel, der über seinem Haupte singt und jubelt, schaut er in die Welt, um ungestört die Freude und Lust zu trinken, welche die ihn umgebenden Fluren und deren Wesen atmen. Darum hinaus, hinaus ins Weite möchte ich alle führen, hinaus in die blühenden Felder und den bräutlich geschnückten Wald. — Kommt! — Schaut an und freuet euch mit mir!

Immer und immer wieder drängt es mich, die Blicke auf dasjenige zu lenken, was unvergleichlich schön ist, die Herzen für dasjenige zu erwärmen, was sie am meisten mit edler Lust und wahrer Freude erfüllen kann: auf das sinnige und innige Leben und Weben in der uns umgebenden Wesenswelt.

Die lieben Vöglein sind es, die ich zum Gegenstande meiner Betrachtungen machte, und in deren Interesse ich Stift und Feder rührte. Sie sind mir nun einmal ans Herz gewachsen. Mit ihnen zu verkehren, sie zu beobachten, für sie ein gut Wort einzulegen, von ihren großen Vorzügen und ihren Verdiensten im Haushalte der Natur Alten und Jungen zu erzählen, ist mir Bedürfnis geworden.

In dem vorliegenden Werke habe ich meine befiederten Freunde unter besonderer Berücksichtigung ihrer Baufertigkeit behandelt und sie, dem Wesen und Charakter ihrer Kunstproduktionen entsprechend, in achtzehn verschiedene Berufsgruppen eingeteilt. Wenn ich auch in erster Linie die Absicht verfolgte, das Großartige und Bewundernswerte in ihren baulichen Erzeugnissen zu beleuchten und damit einen im großen und ganzen noch neuen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung zu bieten, so war mir's doch auch andererseits darum zu thun, für meine befiederten Baumeister im allgemeinen um Freundschaft und Begeisterung zu werben. Aus diesem Grunde entschied ich mich für die Darstellungsform von Einzel- oder Charakterbildern, die einer ausführlicheren und herzlicheren Schilderung Raum geben. Dieser Umstand bewog mich denn auch, den in Aussicht genommenen Titel des Werkes, „Die Baukunst der Vögel,“ aufzugeben und dafür „Gefiederte Baukünstler“ zu setzen. Nicht immer war es mir möglich, nur aus dem Vorn meiner eigenen Beobachtungen zu schöpfen, darum mußte ich hin und wieder — in Wort und Bild — die Ergebnisse der Forschungen anderer Vogelfreunde zu verwerten suchen.

Da, wo es sich um die Schilderung wenig bekannter Vogelcharaktere handelt, habe ich stets ein Bild der zugehörigen Landschaft zu zeichnen versucht, um das Tier möglichst in seiner Umgebung, im Verkehr mit den Menschen, Tieren und Pflanzen vorzuführen, von denen es abhängig ist.

Möge die Arbeit erreichen helfen, was ich als Hauptzweck bei ihrer mühsamen Herstellung verfolgte: Innige Befreundung mit der Natur und eine daraus sich ganz von selbst ergebende feine und tiefe Herzensbildung, eine Herzensbildung, die sich am schönsten in der liebevollen Behandlung der niedriger stehenden Kinder der Natur zeigt. Denn der erst liefert den Nachweis seiner göttlichen Abstammung, der dem kleinsten Wesen opfert, was er für sich selber fordert.

Berlin im November 1895.

Der Verfasser.